

Traurige Situation

Bundeswehr-Ausrüstung: „Zwei Prozent Unsinn“, FR-Meinung vom 23. Juli

Der Bundeswehr fehlen nicht nur Schutzwesten und Nachtsichtgeräte, die fehlen auch, es fehlt viel mehr. Die Bundeswehr verfügt auf dem Papier über zwei als (Panzer-)Divisionen bezeichnete Großverbände und einen weiteren Großverband, die Division Schnelle Kräfte. Zur Großübung Anfang des Jahres in Norwegen konnte mit monatelangem Vorlauf zwecks Zusammensuchens fehlenden Geräts eine verstärkte Brigade mobilgemacht werden. Für den Rest des Heeres gab es praktisch Zwangspause. Bis 2023 soll mit fünf Mrd Euro eine Brigade vollständig ausgestattet werden, damit nicht andere Verbände angeschnorrt werden müssen. In 2027 soll dann eine Division voll ausgestattet sein, in 2032 zwei Divisionen.

Zurzeit wird mit „DynVM“ (Dynamisches Verfügbarkeits-Management) das noch einsatzfähige Restmaterial zwischen den Verbänden hin- und hergeschoben. DynVM gibt es seit knapp zehn Jahren. In den Jahresberichten des Wehrbeauftragten kann man nachlesen, wie traurig die Materiallage ist. Wohlgemerkt es handelt sich nur um Dinge, die vorhanden sein sollten. Am 24.7. hat in den Tagesthemen der S 4 eines Panzergrenadierbataillons das lächerliche System des DynVM erläutert. Mir war dieser Unsinn seit Jahren bekannt. Die dritte „Division“ trägt diese Bezeichnung eigentlich nur ehrenhalber, als geschlossener Verband

dürfte dieses Gebilde nie eingesetzt werden.

Ein Haushaltsansatz von zwei Prozent des BSP dürfte gerade ausreichen, um die Lücken beim Material zu schließen. Wer hier von Aufrüstung redet, sollte erklären, worin diese besteht, wenn nur das laut Papier vorhandene Material zuläuft bzw. instandgesetzt wird. Damit gibt es zwar das Gerät, aber es fehlt noch die Munition und die gibt es auch nicht umsonst. Ich habe bisher nur das Heer angesprochen, bei Marine und Luftwaffe sieht es nicht besser aus.

Beispiel Schützenpanzer Puma. Für das alte Gerät, hier Schützenpanzer Marder, Zulauf ab 1971, fehlen langsam die Ersatzteile. Wer jetzt Frau von der Leyen verantwortlich machen will, siehe SPD, übersieht, dass insbesondere die drei Amtsvorgänger von Frau von der Leyen für die Misere verantwortlich sind. Die Fehlentscheidungen fielen in deren Amtszeit. Frau von der Leyen wurde auch deshalb angegriffen, weil sie -zu zaghafte- umsteuerte. Man kann hier nicht einfach bei Amazon bestellen und am nächsten Tag bringt der Paketbote die Lieferung, vielmehr braucht es einen jahrelangen Vorlauf bis geliefert wird. Die Industrie hat aus den Kürzungen des Wehretats ab den 90er Jahren viel gelernt.

Rainer Wilker, Darmstadt

Diskussion: frblog.de/ruestung

Unverdiente Protektion

Kramp-Karrenbauer“ „Befristet beschäftigt“, FR-Meinung vom 25.7.

Gelungener Nepotismus – oder? Sie saßen lachend auf einer Bank im Bellevue, die Kanzlerin, die EU-Kommissionspräsidentin in spe und die neue Bundesverteidigungsministerin: Der Coup war gelungen! Wählerstimmen ignorierend wurde Frau von der Leyen als Kommissionspräsidentin aus dem Hut gezaubert. Ihrer Wahl auf dem Fuß folgend überraschte AKK die Teilnehmer einer eilig einberufenen Telefonkonferenz damit, dass sie das Amt des Bundesverteidigungsministers übernehmen werde. Punkt. Dies wird nicht die letzte Förderung für AKK sein.

Vetternwirtschaft ist kein Phänomen der Vergangenheit, es wuchert fort, samt den damit verbundenen Gefahren. Die Kriterien Fähigkeit und Integrität treten in den Hintergrund. Von der Leyen trägt die Last, sich als Verteidigungsministerin nicht bewährt zu haben, AKK trägt den Makel, Menschen des dritten Geschlechts verhöhnt zu haben, nicht nur bei ihrer Büttenrede, sondern nochmals anlässlich ihrer Entschuldigung. Wer Teile des Volkes verhöhnt, das er zu regieren anpeilt, hat keine Protektion verdient. Ein Rücktritt vom Parteivorsitz wäre der passende Schritt gewesen. In zurückliegenden Jahren gab es dies aus Gründen, die weitaus geringfügiger waren.

Jürgen Neubrand, Frankfurt

Ein großer brauner Haufen

Wächtersbach: „Täter besaß sechs Waffen“, FR-Regional vom 24. Juli

„Die Mörder sind unter uns“. So hieß der Titel eines Films von Wolfgang Staudte aus dem Jahr 1946. Erster deutscher Spielfilm nach dem Krieg. Er zeigt, wie Naziverbrecher eine gutbürgerliche Existenz aufgebaut haben und wieder Karriere machen. Der Fall Roland K. zeigt, wie ein unter uns lebender und bisher – angeblich – unbescholtener Mann zum Mörder wird um der Hautfarbe willen, aus Rassismus und Fremdenhass. Einfach so. Nein, nicht einfach so. Was hat ihn angetrieben? Sicher auch die Unachtsamkeit, die Fahrlässigkeit, vielleicht sogar die insgeheimen Sympathie der Nachbarn, Bekannten, die „Mitte der Gesellschaft“. Ich erinnere mich, dass der Wirt seiner Stammkneipe im ersten Interview nach der Tat noch abgestritten hat, dass der Täter irgendwie auffällig gewesen sei. Dann stellt sich heraus: Er prahlte in der Kneipe mit Ankündigung und Durchführung der Tat. Der Wirt: ein gutes Beispiel für Ignoranz, Vertuschung, Leugnung, schützte den Täter und dessen unachtsame oder sympathisierende Stammtischbrüder, bis Zeugen anderes aussagten.

Mörderische Anschläge gegen das Leben, gegen Menschlichkeit, Demokratie, Menschenrecht und die Verfassung eines Roland K. und der etwa 2000 Totschläger und Mörder aus der rechten Szene seit der Wiedervereinigung. Nicht gerechnet die, welche zwar

offensichtlich politisch begründet waren, aber anders eingeordnet wurden von den Diensten und Behörden. Die Verharmlosung, Vertuschung reicht von wichtigen politischen Persönlichkeiten staatlicher Organe wie den früheren Chef des Verfassungsschutzes und seines Ministers bis hin zur staatsstreichähnlichen Twitter-Frage des Vorsitzenden der Rheinland-pfälzischen AfD, Uwe Jung: „Wann kommt der Aufstand der Generäle?“

Herr Jedermann (wie alle eben) mag zu den konstant etwa 20 Prozent der Bevölkerung gehören, die anfällig für autoritäre bis hin zu nazistischen Regime sind, die gesellschaftlich wirksameren Politiker und Multiplikatoren wie Influencer stammen fast alle aus bürgerlichen Schichten, oft Akademiker. Sie sind die Stichwortgeber für Heimatschutz, Flüchtlingsflut, Leitkultur, Sozialschmarotzer und „Widerstand und Notwehrrecht“. Dazu kommen die Abgehängten von Pegida und Co., die Verlierer der Modernisierung, die verunsicherten Mittelständler, die sich intellektuell gerierenden Identitären und offene Neonazis aus den Kameradschaften bis hin zu den bewaffneten Reichsbürgern und Combat-18-Terroristen. Ein großer brauner Haufen! Die Schranken fallen! Alarm, Alarm!

Jörg Sternberg, Hanau

Diskussion: frblog.de/waechtersbach